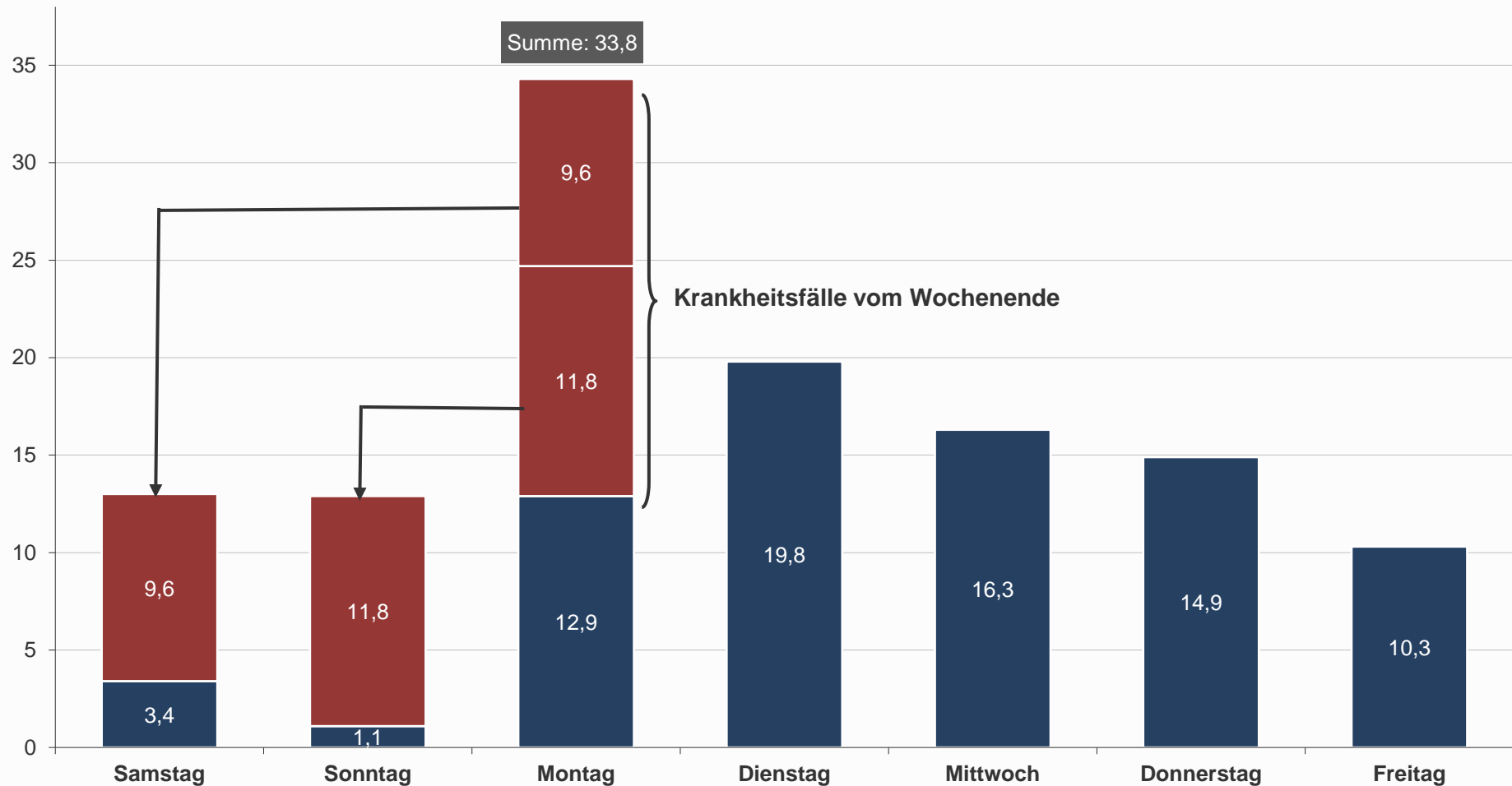


Arbeitsunfähigkeitsbeginn von AOK-Mitgliedern nach Wochentagen 2022 In % der AU-Fälle



Quelle: Badura, B. u.a. (Hrsg.) (2023): Fehlzeiten-Report: Daten und Analysen, S. 466

Arbeitsunfähigkeitsbeginn nach Wochentagen 2022

Ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Arbeitsunfähigkeiten beginnt am Montag. Wie die Abbildung zeigt, trifft dies auf gut ein Drittel aller Fälle zu. Dennoch wäre es verfehlt, diese Häufigkeitsverteilung auf Missbrauchsfälle („blauer Montag“) zurückzuführen.

Ein Vergleich mit den äußerst geringen Anteilen der an den Wochenendtagen beginnenden AU-Beginne macht nämlich deutlich, dass der Arbeitsunfähigkeitsbeginn am Montag vor allem der eingeschränkten Möglichkeit eines Arztbesuches am Samstag und Sonntag geschuldet ist. Da die meisten Praxen am Wochenende geschlossen haben, wird der Arzt in der Regel nur in Notfällen aufgesucht. Die Krankmeldungen vom Wochenende sind demnach in denen vom Montag mit enthalten. Hieraus ein vorsätzliches, wochenendverlängerndes Verhalten einiger ArbeitnehmerInnen abzuleiten, ist deshalb unzulässig.

Der in der Abbildung vorgenommenen Korrektur der Daten liegt die Annahme zugrunde, dass das Risiko zu erkranken, grundsätzlich an allen Wochentagen gleich hoch ist. Wird der Anteil der AU-Fälle von Samstag, Sonntag und Montag addiert und zu gleichen Teilen auf diese drei Tage verteilt, so ergibt sich ein „wochenendbereinigter“ Wert, der den hohen Anteil der AU-Fälle am Montag relativiert.

Methodische Hinweise

Die krankheitsbedingten Fehlzeiten basieren auf einer Analyse der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen aller erwerbstätigen AOK-Mitglieder der Bundesrepublik Deutschland. Die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) sind die Krankenkassen mit dem größten Anteil an gesetzlich Versicherten in Deutschland. Im Jahr 2022 waren hier rund 15,1 Mio. Arbeitnehmer versichert.

Allerdings sind die Daten trotz der hohen Versichertenzahl nur bedingt repräsentativ für die Gesamtbevölkerung in Deutschland, da die AOKs eine spezielle Versichertenstruktur aufweisen. Unter ihren Mitgliedern befindet sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Versicherten aus dem gewerblichen Bereich, Angestellte sind dagegen unterrepräsentiert.